

### Fangflaschen.

In Bezugnahme auf eine Erwähnung im Artikel: „Nochmals die Cyankali (um) gläser etc. von W. Stockmayer [Ent. Nachr. III. Jbrg. Heft 3 pg. 42 Zeile 10] möchte ich nur bemerken, dass ich, als ich zum Tödten noch Cyankalium benutzte, den Kork unten auslöhlte und — damit er nach oben möglichst abgeschlossen sei — in die Höhlung eine Metallkapsel gab, welche glockenförmig am offenen Ende mit der unteren Stöpselfläche abschnitt. Eine solche erhielt ich leicht, indem ich mir bei einem Zinngiesser einen kleinen Kelch kaufte, wie ihn die Kinder zum Spielen verwenden, den Fuss abkneifte und ihn dann in die Höhlung presste. Dadurch erhält auch der Kork mehr Festigkeit, gerade an jener Stelle, wo er derselben am meisten bedarf, und schliesst andererseits fest an die Glaswände an. In diese gab ich dann das Gift, und legte engmaschige Gaze auf, welche ich nicht festleimte, sondern mittels 4—5 kleinen Nadeln befestigte. Dieser Apparat ist jetzt durch eine Schwefelvorrichtung ersetzt, indem ich an Stelle der Höhlung ein kleines Loch mache zum Hineinstecken der Zündhölzchen — was entschieden viel vortheilhafter ist. — Dagegen kann ich nicht umhin, einen Apparat zu beschreiben, dessen ich mich zum Tödten von Mikros (Hymenopt., Col., Dipt., Rhynch.) bediene. Eine Messingflasche von 2 dm. Höhe und circa 1 dm. Durchmesser besitzt einen anschraubbaren Boden und einen abnehmbaren Deckel. Der Boden ist doppelt; man gibt auf denselben einige Körner Gift oder Aether etc., und schliesst dann den zweiten, der fein durchlöchert ist, damit der Geruch nach oben entweichen kann, andererseits keine Thiere in den Giftverschleiss fallen. — Der mittlere Theil ein hohler Cylinder hat am oberen Ende einen Trichter, der etwas bauchförmig geneigt ist und am Ende eine kleine Oeffnung von 5 mm. Durchmesser hat. Zum Gebrauche schraubt man den langen Cylinder auf den Boden auf, und beutelt das mit dem Sacke Gemähte in den Trichter am oberen Cylinderende, unter gleichmässigem Schütteln des Gefässes. Indem kleinere Thiere durch die Oeffnung durchfallen, gelangen sie in den Raum über dem Cyankalium und ersticken dortselbst; zum sicheren Tödten schliesst man den Deckel damit der Geruch weniger leicht entweiche. Zeitweise wird der Inhalt des Cylinders ausgegossen und die mit den Thieren durchgeschlüpften Samen werden ausgelesen.

Ein Nachtheil ist nur das Ausblühen des Cyans auf dem Messing, der nach längerer Zeit stark angefressen wird; diesen abgerechnet, kenne ich keinen Apparat, der mit grösserem Vortheile angewendet würde, wenn es sich um einen „Massenmord“ handelt. —

v. Dalla Torre.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Dalla Torre von Thurnberg-Sternhof Carl  
[Karl] Wilhelm von

Artikel/Article: [Fangflaschen 109](#)